

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 221.

Sonnabend den 8. November.

1890.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch des russischen Thronfolgers in Wien ist nunmehr am Donnerstag erfolgt. Der Großfürst ist nachmittags 2 Uhr in Wien eingetroffen und von dem Kaiser von Oesterreich und den anwesenden Erzherzögen auf dem Bahnhof empfangen worden. Die Begrüßung des Großfürsten Thronfolgers mit dem Kaiser und den Erzherzögen war nach einem Bojarschen Telegramm eine herzliche. Der Kaiser umarmte und küßte den Großfürsten wiederholt, ebenso herzlich war auch die Begrüßung des Thronfolgers mit den Erzherzögen, besonders mit dem Erzherzog Karl Ludwig. Auf der Fahrt zur Hofburg, bei welcher der Großfürst Thronfolger zur Rechten des Kaisers in der Hofequipage saß, wurden die Herrschaften mit lauten Zurufen begrüßt. — Wie weit man in Russland entfernt ist, den Besuch des russischen Thronfolgers in Wien als eine Art von österreichisch-russischer Annäherung zu betrachten, beweist eine Anlaufung der russischen „St. Petersburger Zeitung“, welche Zweifel darüber äußert, ob Oesterreich-Ungarn in der bulgarischen Frage Russland entgegenkommen würde, aber es sei unfreilich, daß man in Wien dennoch etwas für die Regelung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow thun könne. Ähnliche Versuche in dieser Richtung würden in Russland lebhafter Sympathie begegnen. — Unter dieser Bedingung wird man wohl in Wien darauf verzichten, sich in Russland Sympathien zu erwerben. — Ueber die Einberufung der Vorort Wien wurde am Mittwoch im Ausschusse des österreichischen Landtags beraten. Gelegentlich der Beratung des Statuts für die durch Einverleibung vergrößerte Stadt erklärte der Statthalter Graf Siedmegg, eine Verstärkung der Disziplinargewalt des Vorsitzenden des Gemeinderaths sei durch die in letzter Zeit im Gemeinderathe und in anderen parlamentarischen Körperschaften beobachtete schwächere Tonart geboten. Die Regierung werde, falls sich die turbulenten Szenen wiederholen sollten, die Auflösung des Gemeinderaths erwägen in Erwägung ziehen. — Bekanntlich sind es die Antisemiten und deren Genossen, welche im Wiener Gemeinderathe seit Jahren die schlimmsten Ausschreitungen begehen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus sprach sich der Budgetbeholdner am Mittwoch Finanzminister Berek in bemerkenswerther Weise über die ungarische Finanzpolitik aus. Er erklärte unter lebhafter Zustimmung des Hauses, Zollmaßnahmen seien geeignetes Mittel seien zur Regelung der Staatseinnahmen, da Ungarn mehr oder weniger auf eine freihändlerische Politik angewiesen ist. Ein selbständiges ungarisches Zollgebiet dürfe nur als im äußersten Falle anzuwendendes Kampfmittel angesehen werden. Ungarn müsse bestrebt sein, seine Interessen durch Zollbündnisse auf möglichst breiter Basis zu sichern.

Die Zollcommission der französischen Deputirtenkammer benutzte am Mittwoch die Generaldiscussion der Zolltarifvorlage und nahm mit 24 gegen 5 Stimmen das Prinzip des doppelten Tarifs an sowie die Ermächtigung der Regierung zum Abschluss von Privatverträgen, in welchen nicht der Minimaltarif erwähnt wird. Die Verträge sollen auf seine bestimmte Zeitdauer gelten und in Folge dessen die Regierung stets freie Hand behalten, dieselben zurückzuziehen und die Bestimmungen des allgemeinen Tarifs in Kraft treten zu lassen, wie es der Regierung angemessen erscheinen würde.

Zur Russifizierung Finnlands ist der parlamentarische „Novoje Wremja“ zufolge eine Commission ernannt, welche den Entwurf des neuen finnlandischen Gesetzgebungs auf seine Conformität mit dem russischen Gesetz prüfen soll. — Die Nachricht von der unglücklichen Beurtheilung und Hinrichtung von drei Einjährigfreiwilligen in einem russischen Infanterieregiment wird jetzt in einer Petersburger Zeitschrift an die offizielle Wiener „Politische

Corresp.“ bestätigt. Es wird hinzugefügt, daß bisher noch nichts geschehen sei, um diesen Justizmord in irgend einer Art zu sühnen. Die einzige Sorge der Behörden bestehe darin, das traurige Ereignis geheim zu halten. Trotzdem ist die Nachricht in allen großen Städten verbreitet und empört überall. — Ueber ein russisch-französisches Bündniß spuken fortgesetzt allerlei uncontrolierbare Nachrichten in den Blättern. Inzwischen hat der russisch-offizielle Dräseler „Korb“ Befehl erlassen, die französischen Russensoldaten etwas abzuhören. In einem Briefe aus Russland bemerkt das genannte Blatt: „Auf politischem Gebiete läßt sich zur Zeit nicht viel sagen, da die meisten Staaten mit den wichtigsten inneren Angelegenheiten beschäftigt sind. Vielleicht fällt uns, gerade bei dieser ziemlich allgemeinen Ruhe, die Sprache gewisser Pariser Journale unangenehm auf, die, unter dem Vorwande der Begünstigung einer russisch-französischen Allianz, die Rolle eines Brandstifters spielen und das Bedürfnis zu haben scheinen, durch gewagte, oft unwahrscheinliche Berichte die Gemüther zu beunruhigen. Eine ganz besondere Taktlosigkeit begehen diese Journale dadurch, daß sie durch ein gewisses sicheres Auftreten sich in den Augen der großen Menge einen amtlichen und offiziellen Charakter zu geben versuchen, wodurch eine ärgerliche Verwirrung in dem Vorgegang derjenigen ihrer Leser herbeigeführt wird, die in die kleinen Geheimnisse des Journalismus nicht eingeweiht sind. Im Großen und Ganzen richten die in Rede stehenden Blätter, welche fast stets über das vernünftige Ziel hinausgehen, mehr Unheil als Gutes für diejenige Sache an, die sie vertreten wollen.“

In der luxemburgischen Kammer theilte am Dienstag in der Beratung der Abtheilungen der Staatsminister das an die Königin Emma gerichtete Schreiben und die Antwort der Königin mit, worin sich dieselbe mit der Erziehung einer Regentenschaft in Luxemburg einverstanden erklärt. Die Königin wird am 18. d. die Regentenschaft in Holland antreten. — Der Herzog von Nassau, in dessen Begleitung sich der Adjutant Graf Metternich, Kammerherr von Dungen und Finanzpräsident v. Dungen befanden, reiste am Mittwoch früh 8 Uhr von Frankfurt a. M. mit dem Erzprinzen Wilhelm nach Luxemburg ab. An der Grenze wurde der Herzog von den Militärliebrern der Regierung empfangen und begrüßt. Der Herzog setzte, nachdem er die Front der am Bahnhof aufgestellten Ehrencompagnie abgesehen hatte, alsbald die Reise fort. Der Herzog trug wie bei seinem vorjährigen Aufenthalt, die nassauische Generaluniform, der Erzprinz die Uniform seines österreichischen Infanterieregiments. Bei der Ankunft in Luxemburg wurde der Herzog von der zahlreich anwesenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Am Bahnhof war eine Ehrencompagnie aufgestellt, welche der Herzog abschied. Auf die Ansprache des Vorstehenden der Kammer erwiderte der Herzog, er könne nur dem Gefühle Ausdruck geben, welches ihm darüber erfülle, wieder in seiner Familie zu sein. In dem Präsidenten des Staatsraths äußerte er, er sei tief gerührt von dem ihm seitens der Bevölkerung bereiteten warmen Empfang. In dem Wagen beim Herzog und Erzprinzen hatte auch der Staatsminister v. Gysen Platz genommen. Nach der Begrüßung durch den Staatsrath und den Vorstehenden der Kammer trat der Herzog auf den Balkon, um die Truppen vorbeiziehen zu lassen, denen sich verschiedene Gesellschaften mit ihren Musikcorps angeschlossen hatten. Unter den lauten Hochrufen der versammelten Menge zog sich der Herzog sodann in seine Gemächer zurück.

In Bulgarien hat die Sobranje die Thronrede des Fürsten Ferdinand mit einer Adresse beantwortet, welche mittelfst Affirmation angenommen wurde, und in welcher es heißt, die Vertreter des bulgarischen Volkes seien überzeugt, daß der Sultan

Alles aufbieten werde, um am Balkan die Ruhe aufrecht zu erhalten; dieselben gäben sich der Hoffnung hin, daß der erhabene Suleran bei den Mächten die zur endgiltigen Lösung der bulgarischen Frage notwendigen Schritte veranlassen werde.

In Belgien wird die Agitation für das allgemeine Stimmrecht mit großer Ausdauer fortgesetzt. Nach einer Unterbrechung mit den Führern der Arbeiterpartei gab der Bürgermeister von Brüssel seine Zustimmung, nächsten Sonntag eine große Kundgebung zu Gunsten der Ausdehnung des Stimmrechts zu veranstalten.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheinen die gegenwärtig am Ruder befindlichen Republikaner eine empfindliche Schlappe erlitten zu haben. Ihre Hoffnung, sich durch eine schrankenlose Schuttpolitik die Gunst der Wähler zu erhalten, hat sich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über den Ausfall der am Dienstag vorgenommenen Wahlen nicht bestätigt. Es haben vielmehr nach telegraphischen Nachrichten vom Mittwoch früh die Demokraten fast im ganzen Lande über ihre republikanischen Gegner gesiegt. Es waren am genannten Tage Wahlen vorzunehmen für das Repräsentantenhaus, ferner waren in 19 Staaten neue Gouverneure zu wählen, und endlich vollzogen sich auch Wahlen in die gesetzgebenden Körper einzelner Staaten, welche im nächsten Jahre ein Drittel des Senats zu Washington, 28 Senatoren von 85, neu zu wählen haben. Von den zu Anfang nächsten Jahres auslaufenden Senatoren gehören 12 der demokratischen, 16 der republikanischen Partei an. Besonders bei den Wahlen im Repräsentantenhause lautete das Lösungswort: Für oder wider die Mac Kinley-Bill! Der Süden ist immer ein günstiger Boden für die Demokraten gewesen. Sie scheinen alle Mandate, welche sie durch Ungiltigkeitserklärungen verloren, am Dienstag wiedergewonnen zu haben. Von den Gouverneurswahlen fallen namentlich die von Süd-Carolina und Pennsylvania ins Gewicht, und der Ausfall der letzteren gilt ganz besonders als Probe für die nächste Präsidentenwahl. Hier haben allerdings die Republikaner, wie es scheint mit erheblicher Mehrheit, gesiegt. Außerdem bietet noch die Wahl des Mayors von Newyork ein hervorragendes Interesse. Dort drehte sich der Kampf um die Frage, ob die „Tammany-Hall-Demokraten“ im Besitze der Macht bleiben sollen oder nicht. Ihnen stehen mehrere demokratische Gruppen feindlich gegenüber, welche in „Tammany-Hall“ die Verförderung der Corruption im städtischen Verwaltungswesen bekämpfen, und mit ihnen haben sich die Republikaner und alle Gegner des Tammany-Rings vereinigt und sind trotzdem unterlegen. — Der demokratische Wahlsieg bildet eine um so schärfere Beurtheilung der Mac Kinley-Bill, als dieselbe erst wenige Wochen Zeit gehabt hat, ihre Wirkung zu üben.

Der brasilianische Nationalcongress hat am 1. November seine vorbereitenden Sessionen aufgenommen und beschäftigt sich vor dem 15. November, dem offiziellen Zusammentritt des brasilianischen Congresses, ein Dekret zu erlassen, welches die landesverwiesenen Demokraten, unter ihnen auch Silveira Martins, den ehemaligen Förderer des Deutschthums in dem Kaiserreich Brasilien, zurückberuft. Der Unterrichtsminister Constant hat dem Generalissimus Deodoro mit seinem Rücktritt gedroht, wenn das Ausweisungsbefehl abgebrochen werden sollte.

## Deutschland.

Berlin, 7. November. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang in die nächste Umgebung des neuen Palastes. Am Abend sahen die Majestäten den Konföderatorkönig Dryander und Dr. v. Wildenbruch als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Gestern Vormittag unternahm Sr. Maj. zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam.

Der Kaiser arbeitete darauf mit dem Vorkicher des Militärcabinet, Generaladjutanten v. Hahle, und hörte einen Vortrag des Kriegsministers. Letzterer nahm später mit seiner Gemahlin an der kaiserlichen Tafel theil. Nachmittags begab sich der Kaiser, einer Einladung des Grafen Eulenberg entsprechend, nach Liebenberg zur Jagd. — Für die Hochzeit der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist folgender Festplan aufgestellt: Am 17. November: Festoyer in Berlin. Am 18.: Festball bei der Kaiserin Friedrich. Am 19.: Vermählung im königlichen Schloß zu Berlin unter den Formalitäten, wie sie bei der Hochzeit einer preussischen Prinzessin feststehen, aber ohne Fackeltanz; abends Abreise der Neuvermählten nach Potsdam (Residenz-Stadtschloß). Am 20.: Frühstück bei den Neuvermählten. Am 21.: Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich in der Familie. Am 22.: Abreise der Neuvermählten nach Wiesenburg. Nach dem daselbst erfolgten Einzug treten die Neuvermählten die geplante Orientreise nach Malta und Aegypten an.

— Reichskanzler von Caprivi ist am Mittwoch früh 11 Uhr in München eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Gesandten begrüßt worden. Mittags 1 Uhr empfing der Prinzregent von Bayern den Reichskanzler und überreichte demselben den Hubertusborden. Die Audienz dauerte etwa 10 Minuten. Um 1 1/2 Uhr machte der Prinzregent dem Reichskanzler im Palais der preussischen Gesandtschaft einen Gegenbesuch. Der Reichskanzler begab sich um 2 Uhr zu den Prinzen Ludwig, Rupprecht und Armin im Wittelsbacher Palais und demnach zum Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela. Zu Ehren des Reichskanzlers fand in München beim Prinzregenten am Mittwoch Nachmittag ein Diner statt. Abends war beim bayerischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim ebenfalls anlässlich der Anwesenheit des Reichskanzlers eine Soiree, an welcher alle Minister, die obersten Hofchargen und das diplomatische Corps theilnahmen. Donnerstag Mittag ist Reichskanzler v. Caprivi nach Mailand abgereist.

— Von dem eventuellen Rücktritt des Landwirtschaftsministers Lucius war in den Blättern kürzlich vielfach die Rede. Nachdem die ersten dahin lautenden Gerüchte rasch widerrufen waren, treten dieselben neuerdings mit größerer Bestimmtheit und in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen auf. Die Verächtung oder Grundlosigkeit dieser Vermuthungen wird sich ja bald herausstellen.

— Reichsgerichtspräsident v. Simson vollendet am 10. November sein 80. Lebensjahr.

— Dem Unterrichtssecretär im Reichsamte des Innern, Vosse, ist dieser Tage der Titel eines Wirklichen Geheimen Raths mit dem Prädicat „Ezcelenz“ verliehen worden. Herr Vosse, so schreibt die „Voss. Ztg.“, gilt für einen unserer tüchtigsten und gebildetsten Verwaltungsbeamten. In weiteren Kreisen ist er besonders durch einen Vortrag über die Vorbildung des heutigen Beamtenthums bekannt geworden. Am 4. Juli 1887 unterzog Herr Vosse, damals Director im Reichsamte des Innern, in der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin den Nachwuchs in den höheren Leitern der Verwaltung einer scharfen Kritik. Er hob hervor, daß die Professoren über den wachsenden Anstich der juristischen Substituten, besonders derjenigen, welche sich dem Verwaltungsdienste zuwenden wollen, klagen, und daß die Corps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder jetzt Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht sehr reiche Väter unerschwinglich seien; aus dieser Lebenshaltung ergebe sich eine Gewöhnung an materielle Genüsse und eine Summe von äußeren Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Befahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen. Herr Vosse sprach von der „erhauenen Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien“, von ihrem „völligen Mangel an idealer Lebensauffassung“ und von der Befürchtung, „daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen“. Dieser Vortrag erregte großes Aufsehen. Die Heidelberger Corps erließen eine Erwiderung; die „Nordb. Allg. Ztg.“ rief die Corps, in denen stets ein „hervorragend konfessioneller Geist lebendig sei, und Herr v. Puttkamer, der damals noch Minister des Innern war, hielt am 7. Sept. in Königshagen bei einem Commerce der Concurfubenten eine Rede, in der er als alter Sozioboruse die Substituten ermahnte, „unbehindert durch die Reden und Vorwürfe“, die man den Corps mache, und unbekümmert um die Leute, „die es lieben, sich an der deutschen Jugend zu reiben“, ihren Weg zu gehen und „sich durch den Kräftekreis solcher Theorien, die sich an sie herandrängen, nicht betreten zu lassen“. In manchen Kreisen nahm man damals an, die Laufbahn des Herrn Vosse, der übrigens selbst einst Corpsbursche gewesen ist, sei abgeschlossen. Diese Erwartung war verfrüht.

Heute ist Herr v. Puttkamer ein stiller Mann und Herr Vosse Excellenz. In neuerer Zeit ist Herr Vosse besonders als Staatssecretär des Staatsrats hervorgetreten. Er gilt als ein aufrichtiger Anhänger der werththätigen Sozialpolitik.

— Dem Bundesrath ist der Etat der Reichsschuld für 1891/92 zugegangen. Dieser fällt in den fortwährenden Ausgaben mit 53 861 500 Mk., gegen 46 622 500 Mk. ab. Es stellt sich somit ein Mehrerforderniß von 7 279 000 Mk. heraus.

— In dem bekannten Streit Witte-Stöcker ist endlich eine Einigung erfolgt, nachdem der Herr Hofprediger die Uebertrachtung des für den Pfarrer Witte bleibenden Artikels des „Volk“ zugegeben; aber erklärt hat, daß er nicht Herrn Witte, sondern Schneider-Gründler (im Prozeß Baeder-Stöcker) als „wenig klaffige Zeugen“ habe bezeichnen wollen. Stöcker räumte jetzt endlich auch die Urtheil seines Drohbrieves an Witte ein, den er im Prozeß Baeder in seiner Zeugnisaufgabe gelehrt hatte. Für Herrn Stöcker hat dieser Ausgang der bedenklichen Affaire den Vortheil, daß von seinem Rücktritt von dem Hofpredigeramte vorläufig nicht mehr die Rede sein wird. Nichtbefolgener schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ am Donnerstag: „Der Hof- und Domprediger Stöcker hat bei Sr. Majestät dem Kaiser um Entlassung aus diesem Amte nachgesucht. Eine Entscheidung über das Gesuch ist unseres Wissens noch nicht erfolgt.“

— Die „Frs. Ztg.“ schreibt in Bezug auf diese Notiz der Nordb. Allg. Ztg.: „Einem Entlassungsgesuch Stöckers scheinen einige Blätter eine ernsthafte Bedeutung beizulegen. Wir sind bis jetzt nicht dieser Ansicht. Stöcker hätte schon oft Veranlassung gehabt, seine Entlassung einzureichen. Er hat sich davor jedesmal gehütet, wenn er sicher sein konnte, die Entlassung angenommen zu sehen. In diesem Augenblick hat sein Entlassungsgesuch nur eine formelle Bedeutung. Der erste Hof- und Domprediger Kögels ist bekanntlich auf 6 Monate beurlaubt worden. Außer ihm sind Stöcker und Schrader noch Hof- und Domprediger. Der Kaiser hat aber die Vertretung Kögels als Schloßpfarrer weder Stöcker noch Schrader übertragen, sondern dem Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche, Confessorialrath Dyander, dessen Predigten der Hof sehr häufig besuchte. Um zu erkennen, ob diese Uebertragung ein persönliches Mißtrauen gegen sie bedeuten soll, haben Stöcker und Schrader gleichmäßig ihre Entlassung eingereicht. Wenn Stöcker seinen Amtsbruder hierzu veranlaßt hat, so ist dies ein schlaues Schachzug von ihm gewesen; denn der Kaiser muß nun entweder beide Hofprediger fallen lassen oder denselben erklären, daß die Uebertragung der Vertretung Kögels auf Dyander keine persönliche Spitze habe. Letzteres würde dann Stöcker vor seinen Getreuen sicherlich als ein glänzendes Vertrauensvotum des Kaisers auszuweisen suchen.“

— (Einberufung des Reichstags.) Aus Äußerungen, welche der Präsident des Reichstages gegen den Mitgliedern der Arbeiterschuttkommission machte, ist zu schließen, daß das Plenum des Reichstages auf den 27. November einberufen werden wird.

— (Der Etat für 1891/92) veranschlagt die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 578 753 640 Mk., welche gegen das Vorjahr 41 354 500 Mk. Davon fallen auf Zölle 314 620 000 (mehr 29 098 000), die Tabaksteuer 10 535 000 (mehr 232 000), die Zuckersteuer 60 819 000 (mehr 11 465 000), Salzsteuer 40 986 000 (weniger 14 000), Branntweinsteuer 129 046 000 (weniger 768 000), Brauersteuer 22 709 000 (mehr 1 367 000 Mk. als im Vorjahr).

— (Die Arbeiterschuttkommission des Reichstags) ist am Mittwoch zur Fortsetzung ihrer Beratungen im Reichstagsgebäude wieder zusammengetreten. Fast sämtliche Mitglieder sind anwesend, obgleich die Berufung des Plenums erst in einigen Wochen zu erwarten steht. Täglich sechsstündige Sitzungen der Kommission sind in Aussicht genommen, um die Beratungen derselben thunlichst zu fördern. Zur Berathung steht der § 154 der Vorlage, welcher die Anwenbarkeit der Schutzbestimmungen auf die fabrikmäßige Geschäftshandwerksbetriebe regeln soll. Außerdem soll eine Ausdehnung der Schutzbestimmungen auch auf solche Werkstätten, in denen keine durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Anwendung kommen, durch kaiserliche Verordnung zugelassen werden. Bei der Beschlußfassung wurde die Regierungsvorlage mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

— (Die Kommission für die Gewerbe-novelle) begann am Donnerstag die Berathung des zweiten Abschnitts ihrer Arbeiten mit dem § 115. Das Ergebnis der Berathung ist folgendes: Wie die Vorlage wollte, soll in Zukunft der Lohn nicht nur in Reichswährung ausgezahlt, sondern auch berechnet werden. Ein Antrag Webel auf wöchentliche Lohnzahlung ohne andere als die gesetzlichen Abzüge am Freitag wurde abgelehnt. § 115 a. 2 verbietet das

Trucksystem; gekattelt aber die Verabfolgung von Wohnung u. s. w. unter Anrechnung bei der Lohnzahlung nach Maßgabe der Selbstkosten. Auf Antrag des Abg. v. Summ wird auch die Belichtung unter die creditirbaren Leistungen des Arbeitgebers aufgenommen; für die Anrechnungen dieser Leistungen sollen die „durchschnittlichen“ Selbstkosten maßgebend sein. Auf Antrag des Abg. v. Kleist-Nepow können anstatt der Selbstkosten für die Wohnung und Landnutzung die ordentlichen Mieth- und Pachtzinsen berechnet werden. In der Debatte erklärte Abg. Webel die sogenannten Wohnfabrikeinrichtungen der Arbeitgeber für „schwindelei“, für eine schädliche Fesselung der Arbeiter und auf Ausbeutung der Arbeiter berechnet; man solle die Arbeiter für sich selbst sorgen lassen; eine mancherlei Auffassung, die von dem Abg. Schmitz-Ebersfeld scharf charakterisirt wird. Dieser Auffassung entsprechend wollte Abg. Webel auch diejenigen Verträge (§ 117) für richtig erklärt wissen, durch welche Arbeiter sich zu Beiträgen in den Kosten der Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter oder ihrer Familien verpflichten. Der Antrag wurde aber abgelehnt. §§ 116—118 § 119 wird nach der Vorlage angenommen, wonach die Bestimmungen der §§ 115—118 auf Arbeiter Anwendung finden, welche mit der Anfertigung gewerklicher Erzeugnisse außerhalb der Arbeitsstätten beschäftigt, auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen.

— (Aus Sachsen.) An Stelle des Sozialengesetzes wendet die sächsische Polizei jetzt das sächsische Vereinsgesetz an, um sozialdemokratische Versammlungen zu verbieten. So hat die Kreis-hauptmannschaft in Jostau das Verbot einer Versammlung befohlen, weil die Annahme gerechtfertigt sei, daß „dieselbe zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen dienen sollte und es hiernach Pflicht der Polizeibehörde war, auf Grund von § 5 des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, vom 22. November 1850 die Abhaltung der gedachten Versammlung zu verhindern.“

— (Colonialpolitisches.) Wie die „Magd. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, ist der Plan des Baues einer Eisenbahn von Tanga bis zum Kilima-Ndscharo seiner Verwirklichung in den letzten Wochen wesentlich näher gekommen. Bereits sind in finanzkräftigen Kreisen fünf Millionen für dieses Werk fest gesetzt. Man hofft die zu dem Bau zunächst notwendige Summe um so eher vollständig gezeichnet zu haben, als die neuesten Nachrichten aus Tanga sehr günstig lauten. Die deutsche Colonnie daselbst vermehrt sich in bemerkenswerther Weise und der Verkehr mit dem Innern nimmt zusehends zu. Auch der Bau einer Bahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam, den der Reichscommissar Major v. Wischmann dringend empfiehlt, ist seiner Verwirklichung näher gerückt, als es den Anschein haben könnte. Die Firma Mannesmann & Söhne, die in der letzten Zeit durch eine epochemachende Erfindung viel von sich reden gemacht hat, hat sich, wie verlautet, erboten, das Schienenmaterial für diese Bahn, das von ihr nach einem neuen System gebaut ist, umsonst zu liefern.

## Provinz und Umgegend.

— Am 1. d. M. kamen Schäfer der Grafschaft Mansfeld, aus Anhalt, von den Usren der Saale und vom Harz, weit über hundert Hirten, mit ihren Frauen u. in Kolben und Dornfedern zusammen, um Angelegenheiten ihres Berufes zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und gesellig mit einander zu verkehren. Am 2. d. M. vereinigte sich ein großer Theil der Hartzhirten in Hermerode, um einen Schäferball zu veranstalten.

— Die Militärbehörde zu Magdeburg hat den Soldaten den Besuch verienigen Gastwirtschaften, in denen die sozialdemokratische „Volkstimme“ ausliegt, verboten. Bis jetzt sind 26 solcher Wirtschaften benannt worden. — Während weniger Wochen sind hier 18 Ladenbierhäuser verbrannt worden. — Die in Civil gehenden (20) hiesigen Criminalschulpunkte sind mit Revolvern ausgerüstet worden.

— Am Mittwoch früh wurde beim Bahnübergang nahe des Bahnhofgebäudes Prittitz der von Weisenfels gebürtige Werkstattdarbeiter Frische tödt aufgefunden. Derselbe war von einem Güterzug überfahren. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Wie das Unglück sich zutrug, ist noch nicht festgestellt. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit drei Kindern.

— In Braunschw. wurden am 5. d. bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse die Sozialdemokraten in allen Bezirken geschlagen, sie haben danach alle Sitze bis auf einen in der Versammlung verloren.

— In Erfurt ist nach Wiederherstellung der Einfuhr fremder Schweine der Preis für Schweinefleisch um 5—10 Pf. für das Pfund herabgegangen.

# Otto Pincoffs & Co.,

Halle a/S. Grosse Ulrichstr. 12. Halle a/S.

**Grösstes Special-Etablissement in  
Strumpfwaren, Tricotagen und Kinder-Confection.**

Auswahlsendungen und Aufträge über 20 Mark franco!

Lagerbesuch empfohlen.

(Nr. 23727.)

# Otto Dobkowitz,

**Merseburg, Entenplan 3.**

*En gros.*

*En detail.*

## Abtheilung für Confection.

**Ausserordentliche grosse Auswahl. Preise ohne Concurrrenz.**

Damen-Winter-Jaquetts 2.00 Mk.  
Damen-Winter-Paletots 7.00 Mk.  
Damen-Winter-Dolmans 13.00 Mk.  
Damen-Havelocks, Bisttes.  
Pagen-, Griechen- und Halbgiichen-Mäntel in allen  
Preislagen bis zu den elegantesten Genres.

Herren-Stoff-Anzüge von 12 Mk. an.  
Herren-Winter-Paletots von 11 Mk. an.  
Herren-Winter-Jaquetts, Zoppen und Kaiser-Mäntel  
in allen Preisen.

Anaben-Paletots und Anzüge in großer Auswahl.

**Mädchen-Mäntel.**

**Mädchen-Jaquets.**

## Abtheilung für Haus-Kleiderstoffe.

**Grosser Gelegenheits-Kauf!**

**Unter Herstellungspreis!**

1 Thüringer Halbtuch-Kleid 2.40 Mk.  
1 Thüringer Wolltuch-Kleid 3.00 Mk.  
1 Uni-Damentuch-Kleid III. 3.00 Mk.

1 Damentuch-Kleid II. 3.50 Mk.  
1 Damentuch-Kleid I. 4.— Mk.  
1 Engl. Cheviot-Kleid 5.— Mk.

Breite 100 cm. Robe à 4 Meter = 6 lange Berl. Ellen.

Preise streng fest ohne jeden Abzug. Verkauf nur am Platze netto gegen Baarzahlung. Die Preisauszeichnungen in den Fenstern etc. verstehen sich p. Meter = 1 $\frac{1}{2}$  lange Ellen und sind sämtliche Verkäufer verpflichtet, auf Wunsch jeden Gegenstand direct aus dem Fenster zu verabsolgen.

Mein großes Lager

**fertiger und feinerer Schuhwaaren**  
erlaube mir zur bevorstehenden Winter-Saison in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Ballschuhe in allen Farben.**

Alle Sorten **Oskar Albrecht,**

Schuhmachermeister,  
Lad u. 2 Oberburgstraße 2.

Alle Sorten Kohl,

gelbe Kohlrüben sind billig zu verkaufen.  
A. Penschel, Teichstraße 10.

**Auctions-**

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau kleine Ritterstrasse 4 anzuzeigen.  
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Neumarkt 74. **G. Busch** Neumarkt 74.

empfehlst Sophas jeder Art von 12 Uhr. an, Bettstellen mit Matrache von 10 Uhr. an, Groß- und Sehnstühle, Klaviersessel etc. etc.

Reichhaltiges Tapetenlager, sowie ganze Einrichtungen für Decorationen, Patent-Ingrouleaux. Das Aufpolstern der Möbel wird solid und billig in und außer dem Hause ausgeführt.

Auch Theilzahlung gestattet.



Verkauf.

Von Montag den 10. d. M. ab steht bei mir große Auswahl beste Qualität **Weser-Marsch- u. Altenburger** hochtragende und neumiltigende Rüche zum **L. Nürnberger.**



# S. Weiss,

Halle a/S.,

Am Markt, Ecke Leipzigerstraße.

Größtes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.



## Ein werthvolles Publikum

von Merseburg und Umgegend beehre ich mich auf mein in Größe und Umfang wohl einzig dastehendes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft aufmerksam zu machen.

Mein seit 20 Jahren auf nur grundlegender Basis bestehendes Geschäft nahm von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen an, so daß ich gezwungen wurde, um allen Anforderungen gerecht zu werden, **sämmtliche Parterre- und Etagen-Räumlichkeiten** in meinem Hause für mein Geschäft zu verwenden.

Ferner erlaube mir höflich darauf hinzuweisen, daß ich auch mit fertiger Herren-Garderobe **in den feinsten und besten Qualitäten**, die sonst nur nach Maß gefertigt, in **reichster Auswahl** dienen kann. Meine **4 grossen Schaufenster**, die den besten Beweis für die Reichhaltigkeit meines Lagers und Größe meines Geschäfts bieten, enthalten zumeist die **neuesten Modelle** in den **feinsten Saison-Neuheiten**, die an Eleganz und Ausführung den vorzüglichsten Geschmack befriedigen und bitte um deren gef. Berücksichtigung.

**Winter-Paletots**  
von 12-40 Mark.

Schwaloff-Paletots,

**Kaiser-Mäntel,**

**Hohenzollern-Mäntel**

in neuesten Stoffen und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.

**Kammgarn-Anzüge,**

**Cheviot-Anzüge,**

**Rock-u. Jacket-Anzüge**

in Belour, Diagonal und den neuesten Moden

von 18 bis 45 Mark.

**Knaben-Anzüge**  
und **Knaben-Paletots**  
von 4 Mark an.

**Fracks, Schlafrocke,**  
**Hellnerjacken, Jagdjoppen,**  
**seidene Westen**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maß werden unter Leitung bewährter Kräfte bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen ausgeführt.



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen  
Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissensfels.** (Nr. 652.)

# J. G. Knauth & Sohn,

Centenplan 8,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager

**Selbstgefertigter Pelzwaaren,**

als **Gehpelze, Reispelze, Schlafpelze** verschiedener Fütterungen und Besätze, **Frauenjacken und Jaquets, Neuheiten in Pelzgarmenten** für Damen und Mädchen, **Wiener Pelzbaretts und Pelzhüte** für Damen und Mädchen, **Fußsäcke und Fußkörbe, Fuchsklauen, 3- und 5 fingerig, Jagdmüffe, große Auswahl in echten Ugorafellen, schöne Decken** mit und ohne naturalisirten Köpfen, **Pelzmützen** für Herren und Knaben, in Perfer- und Studentenform, **Herrentragen** zum Aufknöpfen.

Großartiges Lager neuester Formen und Farben in **Filzhüten** für Herren, Knaben und kleine Kinder, **Chapeau Claque** und **Cylinder, Reise- und Jagdhüte.**

**Plüsch-Mützen, Bashlik-Mützen, Perser-Mützen, Strand-Mützen** für Knaben und Mädchen, **Jockey-Mützen** mit und ohne Klappe.

**Filzschuhe und -Pantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, nur beste haltbarste Qualität.

**Handschuhe** in Wildleder mit und ohne Futter, **Tricot, engl. Ringwood** und **Krimmer** mit **Glacé.**

**Hosenträger** in Gummi und Borde, nur beste Marken. **Shlipse, reichhaltigste Auswahl** nur neuester Dessins.

Alleinige Niederlage der **echt dänischen wasser-dichten Glacéleder-Jaquets** mit Wolle gefüttert.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung nicht mehr **Geithardstraße 24, sondern Breitenstrasse Nr. 2** befindet.

**Lina Reinroth,**  
Welschnäherin.

Mädchen, welche die Welschnäherei erlernen wollen, werden dieselbst sofort angenommen.

**Nähmaschinen**

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Salmstr. 23.**

Hierzu eine Zeiloge.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeachteten hiesigen und ansehnlichen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich hieselbst **an der Stadtkirche Nr. 1 ein Uhrengeschäft** errichtet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit guter Waare bei billigsten Preisen recht zu bedienen.

Empfehle mein Lager in **Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, Uhrketten.**

Für jede Uhr übernehme ich die Garantie.

**Billigste Reparatur-Werkstatt.**

Hochachtungsvoll

**Hugo Jahn, Uhrmacher.**



**Gänse-, Enten-, Hühner- und Taubenfutter**

empfehle billigst

**Carl Herfurth.**

**Leinen- u. Summiwäsche**

in nur guter Qualität empfehle billigst

**A. Prall, Burgstraße.**

**Sehr schöne Speisefertkartoffeln**

im Ganzen und Einzelnen empfehle

**Adolph Stephan,**

Unteraltenburg 1.

**Hoppe's echte Zwiebel-Bonbons**

sind vorzüglich lindernd bei Husten und Heiserkeit. Packete à 15 und 25 Pfg. empf.  
**Carl Herfurth, Merseburg, Breitestr. F. H. Langenberg, Tauschbü.**

**Wäschegegenstände**

für Herren, Damen und Kinder lasse ich in eigener Arbeitsstube anfertigen. Durch genügende Arbeitskräfte und Nähmaschinen kann ich jeden Auftrag binnen kürzester Zeit zur Ausführung bringen und setze mich diese Einrichtung in den Stand, besonders billig und leistungsfähig zu sein.

**Adolf Schäfer,**

Wäsche- und Modewaaren-Geschäft, Handlung von Bettfedern und Daunen.

**Volkswirtschaftliches.**

Carl Schurz hat in Boston eine gefahrnichte Rede gegen die Mac Kinley-Bill gehalten. Es sei der ungeheuerliche Tarif, den je irgend ein Land gegeben. Lohnarbeiter, alle Menschen mit kleinem Einkommen würden finden, daß sie sich mit 15 bis 25 pCt. weniger an notwendigen und Luxusartikeln begnügen müßten. Die Tarifgeschichte sehe aus, wie ein kolossaler Bauernfang, dessen Opfer das amerikanische Volk ist. Es sei lächerlich zu glauben, daß dieser Tarif 10 Jahre bestehen bleiben könne. Er hoffe, daß die Zeit, in welcher das Volk nicht mehr nach der Pfeife der Demagogen tanze, und die Kosten bezahle, nicht mehr fern sei. Eine solche Macht ist noch von keinem Congreß einem Präsidenten verliehen worden, wie in der Reziprozitätsklausel. Niemals habe sich die Regierung den Wünschen des Reichthums in Amerika so beugen gemacht, wie jetzt. — Das Hauptgeschäft der Regierung bestehe darin, eine Klasse zu befähigen, der andern Klasse das Geld aus der Tasche zu nehmen und es in ihre eigene Tasche zu stecken. Früher war der Amerikaner der Hilfsbedürftigste, und das war sein Stolz. Jetzt gewinne immer mehr Grund, daß die Regierung ein großer Saß voll Deute für diejenigen ist, welche „imari“ genug find, mit ihren Händen hinein zu gelangen, daß diejenigen, welche das fertig bringen, nicht zu tabeln, sondern zu beneiden sind und Nachahmung verdienen. Schurz weist dann auf die Thatsache hin, daß nie zuvor seitens der begünstigten Industrien so große Geldsummen für Wahlzwecke beigegeben wurden, und daß die Mac Kinley-Bill als Belohnung für die Geldspenden passirt wurde. Senator Ingalls habe ja selbst für diejenigen gesprochen, welche das Geld beigegeben, indem er erklärte, das sei eine vollständig richtige Maßregel in einem politischen Krieg. Gehen wir in uns, Mitbürger, so schloß die Rede: „Mitbürger, Amerikaner, beherzigen Sie meine Worte! Kein Volk, welches sich durch allgemeines Stimmrecht selbst regiert, kann eine Reihe von allgemeinen Wahlen, in welchen es sich nur um Millionen und Millionen Dollars handelt, haben, ohne daß es in seinem politischen Leben gänzlich demoralisirt und corruptirt wird. Es ist hohe Zeit, daß jeder Amerikaner, der sein Land liebt, seine Augen betrefß dieser unbedenklichen Wahrheit öffne; denn hierin liegt in der That das größte Uebel, welches durch unsere Hochschulpolitik über uns gebracht wurde, und nichts kann dasselbe heilen, als die Entfernung dieses Schandflecks aus unseren Wahlen. Ich unterschätze die Wichtigkeit des Tarifs in seiner Beziehung zur Volkswirtschaft nicht. Aber bei uns hat die Tariffrage aufgehört, eine Volkswirtschaftsfrage zu sein. Es ist vielmehr eine Frage geworden, welche den Charakter des amerikanischen Volkes und die Lebensfähigkeit unserer freien Institutionen angeht. Lassen Sie uns hoffen, daß unser amerikanisches Volk weiß, wie es die hohen Gebote und die „Goldene Regel“ wieder in ihren gebührenden Platz in unseren politischen Confessionen einfügen kann, und daß es beweist, daß ihm die Reinheit seiner Politik mehr als ein Schattengebild ist.“ — Die Ausführungen von Carl Schurz sind um so bemerkenswerther, als derselbe feindselig zu den Demokraten d. h. zu der Oppositionspartei gegenüber der gegenwärtigen Regierung gehört.

Ueber eine Verbilligung der Personentarifse haben am Dienstag in München seitens der deutschen Staatsbahnenverwaltungen anlässlich der Erörterungen einseitlicher Tarifvorarbeiten Vorbesprechungen stattgefunden. Diefelben führten zwar noch nicht zu einem positiven Ergebniss, doch ist nach der „Frankf. Ztg.“ eine Herabsetzung wahrscheinlich, die allerdings bei Weitem nicht die verschiedentlich ausgesprochenen Erwartungen erreichen dürfte.

Für das Reichsversicherungsamt soll der Bau eines eigenen Dienstgebäudes nach dem neuen Staatsentwurf in Angriff genommen werden, weil nach Inkraftsetzung der Invaliditätsversicherung die bisherigen Räumlichkeiten nicht entfernt mehr ausreichend sind.

Selbst schützellerische Blätter drucken, ohne mit der Wimper zu zucken, die Mittheilung des „Confessionär“ nach, daß die Agenten amerikanischer Importhäuser, 43 an der Zahl, die trotz der Mac Kinley-Bill in der letzten Woche in deutschen Fabrikplätzen eingetroffen sind, ihr Erscheinen damit motiviren: „Wir bezahlen nicht die höheren Zölle, sondern die Consumenten.“ Hoffentlich bleiben wir in Zukunft mit der Behauptung verschont, daß das Ausland die Zölle bezahle.

In Folge des amerikanischen Zolltariffgesetzes haben auf der Havana dreißig Waggonfabriken die Arbeiten eingestellt. 8000 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos. Andere Fabriken werden ebenfalls geschlossen werden, sobald die aus Europa eingegangenen Bestellungen ausgeführt sein werden.

Dem deutschen Export nach den Vereinigten Staaten steht, wie der „Confessionär“ hervorhebt, vom 1. März 1891 eine Erschwerung bevor, die aber vielleicht, wie in England, die umgekehrte Wirkung hat, daß sie unsere Ausfuhr fördern, statt verdrängt. Vom 1. März 1891 an nämlich müssen auf Grund des Abschnitts VI. über Reciproclität des neuen amerikanischen Zolltarifs sämmtliche für die Vereinigten Staaten bestimmten Waaren deutlich mit lesbaren englischen Worten gestempelt, etiquettirt oder eingebraunt sein, um das Land zu bezeichnen, aus welchem sie kommen. Wenn dies nicht geschieht, sollen diese Artikel in den Vereinigten Staaten nicht eingelassen werden.

Die unheimlichen Schabenbrände in Harzburg nehmen ihren Fortgang. In der Nacht zum 4. d. ist abermals ein Gebäude von Feuer heimgesucht worden, dem glücklicherweise rechtzeitig Einhalt gethan werden konnte, so daß großer Schaden diesmal nicht entstand. Die Aufregung wegen dieser fortgesetzten Brände ist natürlich groß.

Die Leiche einer elegant gekleideten, jedenfalls den besseren Ständen entstammenden Dame ist an dem Ufer der Havel in Potsdam angeschwommen. In ihrem Taschentuch fand sich mit verloschener Schrift der Name Mantuffel, einer ihrer beiden Fingerlinge trug die Inschrift „E. v. No.“ Ihre Wäsche war gezeichnet mit den Buchstaben „B. H.“ Die Leiche wurde, da der Verwesungsprozeß schon ziemlich weit vorgeschritten war, auf dem Kirchhof in Faustnig am Tage nach der Auffindung beerdigt.

Ein frecher Schwindler hat sich in Meiningen kürzlich das Gehör in Zuschauerzimmer des Schwurgerichts zu Ruge gemacht und einem Anwesenden die Uhr nebst Kette entwendet.

Wie der Hall. Ztg. aus Duedlinburg gemeldet wird, ist der durch seine bedeutenden Samereien weit über die Grenzen Europas hinaus bekannte Oekonomierath Dyppe am 4. d. M. in San Remo, wo er Heilung suchte, im Alter von 67 Jahren gestorben. Seine ausgedehnten Wirthschaftsanlagen gelten als die bedeutendsten Güteranlagen des gesammten Continents. D., der jüngst erst für die Errichtung eines Siegesdenkmals in Duedlinburg 25 000

**Provinz und Umgegend.**

R. Halle a/S., 5. Nov. Der Evangelische Verein der Provinz Sachsen hielt gestern Abend im Hotel zum „Kronprinzen“ seine fällige Herbstversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Superintendent D. Förster-Halle, wies, nach Begrüßung der Anwesenden, darauf hin, daß der Vorstand um mindestens 6 Mitglieder ergänzt werden müsse, da soviel Mitglieder theils verstorben sind, theils ihr Amt niedergelegt haben. Die in Halle wohnenden Vorstandsmitglieder sind noch sämmtlich im Amte, sie haben durch den nach hier verlegten Herrn Superintendenten a. D. Wolff, bisher in Dierburg, eine Vernehmung erhalten. — Im Anschluß hieran berichtete Herr Professor Dr. Benschlag-Halle über die kürzlich in Merseburg abgehaltene Provinzial-Synode. Diefelbe verdiente auch diesmal wieder Lob in Betreff der von ihr bewältigten vielen vorliegenden Arbeiten; sie zeichnete sich aus durch eine Fülle kirchlicher Kräfte aus dem Geistes- und Laienstande, durch das zurücktreten jeder Parteilichkeit und durch eine Freudigkeit im gegenseitigen Verkehr, so daß durch die ganzen Verhandlungen hindurch eine wohlthuende Wärme bemerkbar war. Referent besprach sodann die wichtigeren Vorlagen eingehender und machte dazu seine Bemerkungen. Die Anwesenden stimmten den Ausführungen des Referenten in allen Theilen bei. — In der heutigen Versammlung gab der Vorsitzende, Herr Superintendent D. Förster-Halle, bekannt, daß der Vorstand des Vereins den seiner Zeit erhaltenen Auftrag, in betrefß der Stolgebührenangelegenheit weitere Schritte zu thun, ausgeführt hat. Die vom Vorstand ausgearbeitete Petition an das Abgeordnete- und Herrenhaus scheint den erwünschten Erfolg gehabt zu haben, denn in beiden Körperschaften hat die Eingabe günstige Beurtheilung gefunden. Vor der Hand ist die Sache abgeschlossen und es muß nunmehr abgewartet werden, was die königl. Staatsregierung hierin verfügt. — Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen wurde in Erledigung des Hauptpunktes eingetreten. Herr Prof. Lic. D. Baumgarten-Jena hielt den angekündigten Vortrag über das Thema: „Wie kann die evangelische Gemeinde zu einer sozialen Macht organisiert werden?“ Redner hatte seinem Vortrage 25 Befehle zu Grunde gelegt, die den Beifall der Zuhörer fanden.

Die unheimlichen Schabenbrände in Harzburg nehmen ihren Fortgang. In der Nacht zum 4. d. ist abermals ein Gebäude von Feuer heimgesucht worden, dem glücklicherweise rechtzeitig Einhalt gethan werden konnte, so daß großer Schaden diesmal nicht entstand. Die Aufregung wegen dieser fortgesetzten Brände ist natürlich groß.

Die Leiche einer elegant gekleideten, jedenfalls den besseren Ständen entstammenden Dame ist an dem Ufer der Havel in Potsdam angeschwommen. In ihrem Taschentuch fand sich mit verloschener Schrift der Name Mantuffel, einer ihrer beiden Fingerlinge trug die Inschrift „E. v. No.“ Ihre Wäsche war gezeichnet mit den Buchstaben „B. H.“ Die Leiche wurde, da der Verwesungsprozeß schon ziemlich weit vorgeschritten war, auf dem Kirchhof in Faustnig am Tage nach der Auffindung beerdigt.

Ein frecher Schwindler hat sich in Meiningen kürzlich das Gehör in Zuschauerzimmer des Schwurgerichts zu Ruge gemacht und einem Anwesenden die Uhr nebst Kette entwendet.

Wie der Hall. Ztg. aus Duedlinburg gemeldet wird, ist der durch seine bedeutenden Samereien weit über die Grenzen Europas hinaus bekannte Oekonomierath Dyppe am 4. d. M. in San Remo, wo er Heilung suchte, im Alter von 67 Jahren gestorben. Seine ausgedehnten Wirthschaftsanlagen gelten als die bedeutendsten Güteranlagen des gesammten Continents. D., der jüngst erst für die Errichtung eines Siegesdenkmals in Duedlinburg 25 000

Mf. gesendet, hat sich aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet und soll ein Vermögen von über 30 Millionen Mf. hinterlassen.

Am Mittwoch Abend gegen 9 1/2 Uhr schenken in der Nähe des Bahnüberganges am Ganenauer Wege die Pferde eines Wagens, als dessen Fahrer der Kaffeler Personenzug einstieg. Die erregten Thiere rissen auf die ordnungsmäßig geschlossene Wegeschranke zu und setzten über dieselbe hinweg bezug. zerbrachen sie, so daß der Wagen von der Maschine erfasst und theilweise zertrümmert wurde. Glücklicherweise hatte der Unfall weder für die Insassen des Wagens noch für den stark gefährdeten Zug schlimmere Folgen. Eines der Pferde soll wesentlich verletzt sein.

Das in der Gegend von Zwida aus besonders stark ausgebildete religiöse Sektirerwesen hat jetzt der Polizei Anlaß zum Einschreiten gegeben. Eine Versammlung religiöser Schwärmer, die erklärte, die Welt werde demnächst untergehen, man solle deshalb nicht mehr arbeiten, sondern sich auf die Katastrophe vorbereiten, wurde von der Polizei aufgelöst.

Der Thüringer Mittags Schnellzug überfuhr kürzlich auf dem Bahnübergange in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes Guntershausen das ungefähr 2 Jahre alte Kind des am genannten Uebergange wohnenden Bahnwärters. Das Kind hatte die Bahn überschritten wollen und wurde von dem Zuge mitten im Geleise gefaßt und umgestoßen, so daß der ganze Zug über dasselbe hinwegbraute, ohne daß die Räder den Knaben verführmühten. Durch den Stoß der Maschine wurde derselbe zwar verletzt, inbesseren soll jedoch Hoffnung vorhanden sein, ihm am Leben zu erhalten.

Zwischen dem Alten Helseneller und der Schönburger Neumühle bei Raumburg sprang am Mittwoch Nachmittag eine gut gekleidete junge Dame in die Saale. Ein Fischer, der dies sah, holte sie zwar alsbald wieder heraus, sie war aber inzwischen schon todt.

Wie mitgetheilt worden, glaubte man in dem Reichthum eines in einem Walde bei Chemnitz aufgefundenen Selbstmörders den städtigen Fabrikdirector König (König und Rebenstich) zu erkennen. Die gerichtliche Untersuchung hat die Irrigkeit dieser Annahme ergeben. Wie jetzt bekannt wird, scheint die Flucht der beiden Eppenborfer Directoren lange vorbereitet gewesen zu sein, da sie große Geldmittel mitgenommen haben.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 8. November 1890.

Der Nachmittags-Gottesdienst in hiesiger Domkirche beginnt vom nächsten Sonntag ab wieder um 5 Uhr.

Der kirchliche Männer-Gesang-Verein auf dem Neumarkt feierte am Mittwoch im Hospitalgarten zum ersten Male im engeren Kreise seiner Mitglieder einen Familienabend, dessen Verlauf gewiß allseitig befriedigt hat. Bei dieser Gelegenheit wurde bewiesen, welch strebsamer und schöner Geist in der Verein herrscht, der unter Leitung des Herrn Pastor Teuchert steht. Neben Chorgesängen kamen zum Vortrage Einzelleieder, Duette, Declamationen und Recitationen, so daß das Programm eine angenehme Abwechslung zeigte. Besondere Anerkennung fanden mehrere in Gesämiß vorgetragene Gesangsvorlesungen. Schließlich trennte man sich in später Abendstunde mit dem Bewußtsein, einer schönen Unterhaltung beigewohnt zu haben und mit dem Wunsche, daß der Verein auch ferner wachsen und gedeihen und bald wieder einen ähnlichen Abend veranstalten möge.

Diesen jungen Leute, welche im Besig des Schulzeugnisses zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst sind und in diesem Jahre 19 Jahre alt werden, müssen bei der zukünftigen Prüfungs-Commission für einjährig-Freiwillige vor dem 1. Februar kommenden Jahres den Berechtigungschein nachsuchen, sonst verlieren sie den Anspruch auf diese Begünstigung.

Ein dreister Diebstahl ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in einem Hause der Steinstraße verübt worden. Epiphuben haben hier den Weg durch ein Gagenfenster in den Keller gefunden, trotzdem die Deckung durch eine Menge Ritzen und Bretter verfehrt war, und aus diesem eine große Partie ausgelassenes Schweinefleisch entführten. In derselben Nacht ist auch dem Keller eines Bäckereimeisters in derselben Straße ein Versuch abgefaßt worden, wobei die Diebe jedoch von wachgebundenen Hausbewohnern verfehrt wurden.

Das Stadttheater in Halle hat mit seinem letzten Novitäten, nämlich der Oper „Mignon“ und dem Schauspiel „Die Hausmaler“ große Treffer gemacht. Beide Werke üben eine große



Anziehungskraft auf das Publikum aus und gefallen ausserordentlich. „Die Haubenlerche“ von Ernst von Wildenbruch ist ein ausserordentlich interessantes Schauspiel im Gegensatz zu Subermanns Schauspiel „Die Ehre“ und behandelt in höchst charakteristischer Weise unsere modernen Verhältnisse. „Die Haubenlerche“ wird nur noch einmal zur Aufführung gelangen, da bereits in der nächsten Woche das neueste Drama von Subermann, „Sodom's Ende“, vorbereitet wird. „Die Haubenlerche“ gelangt zum letzten Male nächsten Sonntag Nachmittag als Fremdenvorstellung bei halben Preisen zur Aufführung. Am Sonntag Abend wird „Lohengrin“ gegeben.

### Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Lützen, 6. Nov. Unser Stadt, die so eng mit der Geschichte des Königs Schwedenkönig Gustav Adolf verknüpft ist, hat auch diesmal den Gedenktag der Schlacht bei Lützen nicht vorübergehen lassen, ohne daß die evangelische Bürgerschaft das genannten königlichen Helden und seines großen Werkes gedacht hätte. Um 11 Uhr zogen heute unter Glockenläut, Trommelschall und Musikführung die sechs obersten Klassen selber Schulen — vom Lehrercollodium geführt — mit der Geistlichkeit, den Vertretern der städtischen Behörden und auswärtigen Freunden der Gustav Adolfschule vom Marktplatz aus in feierlichem Zuge nach dem Blasfeld von Lützen, wo 1632 an jenem heiligen Novembertage die Kaiserlichen und Schweden sich in heissem Kampfe maßen und der König Gustav Adolf, der Held des evangelischen Glaubens, seine Heldenesele aushauchte. An dem Denkmal am Schwedenstein wurde eine Feier gehalten, beginnend mit dem Gesänge des alten lutherischen Gesangs- und Liedbuchs „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ihm folgte die Rede des Herrn Sup. Begrich, der in begeisterten Worten die Verdienste des großen Toten feierte. Mit Gebet, Segenswunsch und Gesang fand die Feier hier ihren Abschluß. Der Zug setzte zur Stadt zurück und löste sich auf dem Marktplatz, nachdem dort Herr Bürgermeister Lenze noch ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt, auf. Das Denkmal am Schwedenstein war anlässlich des Gedenktages von dem Denkmalhüter durch Lannengewinde, Kränze, Fahnen und Flaggen in den deutschen, preussischen und schwedischen Farben geschmückt. (S. 3tg.)

Der an der Unstrutthuleise zu Freyburg angelegte Schleusenmeister Hennig feiert am 5. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

In den Dörfern Loberleben, Bedra und Klein Wangen mußten wegen umfangreicher Erkrankungen an Mäsen und Scharlach die Schulen geschlossen werden.

### Chronik des Krieges von 1870/71.

8. November. Die Festung Verdun mit 4000 Mann Besatzung und 136 schweren Geschützen wird von den Generalen Marnier und Guerin an den General v. Gail übergeben. Dadurch gelangt ein sehr wichtiger und kaum zu umgehender Mittelpunkt von Strategien in die Hände der deutschen Kriegsführung.

### Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.

vom 9. bis incl. 16. November 1890.  
Sonntag: „Lohengrin“. Nachm.: „Die Haubenlerche“.  
— Montag: „Maria Stuart“ — Dienstag: „Mignon“.  
— Mittwoch: „Der Postillon von Longmeun“ — „Meister Borzellan“.  
— Donnerstag: „Maria Stuart“.  
— Freitag: „Der Bergschneider“ — Sonnabend: „Dona Diana“ — „Meister Borzellan“ — Sonntag: „Die Hugenotten“.

In Vorbereitung: Meistersinger von Nürnberg, Sodom's Ende. Durchschlag haben gerührt.

### Vermishtes.

(Ein Woch) wurde am Dienstag in Court bei Darmstadt verurteilt. Auf dem Schritte des Landrichters Westermann benutzten sich zwei Begleitende, Viehhändler der Dienstwache, derart unvorsichtig, daß der Landrichter seine Söhne wegschickte, um von Detektivpolizei Hilfe zu erbitten. Auf dem Heimwege wurden die beiden Westermann durch zwei Personen, die sich verschuldet hatten, wegschickte überfallen und Adolf Westermann durch einen Stich in den Hals niedergestreckt. Der junge Mann verlor nach wenigen Augenblicken in Folge der Verletzung. Der Mörder, ein junger Bergmann, wurde kurz nach Verübung der That verhaftet.  
Der Commandant von Teneriffa hingeführt. Die letzte in Madrid eingegangene Post von den canarischen Inseln hat die Nachricht gebracht, daß der Commandant von Teneriffa hingeführt worden ist. Pedro Pastorica, Oberst des in Santa Cruz, der Hauptstadt von Teneriffa, amnuzierenden Kanallerei-Regiments, hatte sich von Unteroffizier zu dieser Stellung emporgeschoben. Zum zweiten Male verheiratet, hatte er versucht, mit der jugendlichen Schwägerin seiner Frau ein Liebesverhältnis anzuknüpfen. Da seine Schwiegermutter diesem Vorhaben entgegengetreten, er mordete Pastorica sie im Mai d. J. und wurde dafür von einem Kriegsgericht zur Degradation und zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Das Urtheil wurde jedoch in Madrid nicht bestätigt und das höchste Eingekerkert, an das die Sache verwiesen wurde, verurteilte den Mörder zum Tode. Nachdem die Königin-Regentin, die ihm von ihrem Begnadigungsrecht ausgehenden Gebrauh machte, das Urtheil bestätigte, erfolgte Ende vorigen Monats in Santa Cruz auf offenem Platze in Gegenwart der ganzen Besatzung, deren Befehlshaber er gewesen war, die Degradation und danach die Hinrichtung.

(Die Erlauer Raubmörder), welche den Stadtführer Jahnke und dessen Gausbaterin ermordeten, wurden bei Eisingen von Genarmen verhaftet. Es waren ihrer drei, von denen jedoch einer nach der Verhaftung entpant; die übrigen zwei sind der That gefällig.

(Verurtheilung) Meisse, 4. Nov. Zum Theil schon in Fälligkeit übergegangene Seelen, Kaldauern, Sechswart und sonstige derartige Asale hatte der Fleischermeister und Fleischhauer Wittke hier in den letzten drei Jahren zur Unterbringung von Hühnern verwendet. In den ärmeren Klassen erregte sich die That einer großen Verletzung, da der Fleischermeister ungeachtet der hohen Fleischpreise für wenig Geld ein mächtiges Stück Wurst zu verabreichen in der Lage war. Das Geheimniß der Willkürigen Wurstfabrikation wurde durch einen Gehehen, der sich mit dem Meister überworfen hatte, preisgegeben. Wittke wurde von der höchsten Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Ueber den Brand des v. Kramrich'schen Kohlenwerks „Jana's Dorfmeier“) erzählt der „Ruriger Anzeiger“, von einem an den Ort des Unglücks einwandernden Sachwalter Bericht, daß der Brand, aus dem die That seit dem 30. Oct. in Brand fiel. Man läßt kein Mittel unversucht, um das Feuer wenigstens zu localisieren und den unteren Theil des Bergwerks zu retten, da der obere unrettbar verloren ist. Bei der Errichtung von Schuttdämmen ist leider auch das Unglück passiert, daß eine Schuttdämme, welche dem Anbrange der Gase nicht widerstehen konnte, eingestürzt ist und fünf Arbeiter vertheilt hat. Als man die Bergungsmittel herbeizog, waren zwei, mit Namen Spatel und Gunkel, todt, drei: Bibile, Kalawit und Gestalt, haben lebensgefährliche Verwundungen davongetragen, denen erlicher bereits im Spital erliegen ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Brand noch mehrere Tage dauern wird. Aus der ganzen Umgebung, so sogar aus Galtzien und Schleien strömen tausende von Rekrutierten herbei, um das graue und seltene Schmelzblei anzusehen.

(Das Verschwinden Johann Orth's) mit seinem Handelskassier „Santa Margaretha“ macht allgemein tiefen Eindruck. Nachrichten über ihn hätten einreisen sollen, da er dort sein Schiff benannt und ausgerüstet, von Hamburg aus die Fahrt nach Südamerika angetreten hatte. Nach den neuesten Mittheilungen aus Hamburg langten nun dort zwei Schiffe aus Balparaiso an, welche bei Rap Soa die Schiffbrühe trugen, wozu eines der „Santa Margaretha“ ähnlich sah, auch in der Besatzung übereinstimmend. Demnach wird der Tod Johann Orth's für nichtig erklärt. Das österreichische Konsulat an den venezianischen Küsten, eventuelle Mittheilungen über Johann Orth's kienmüßig nach Wien gelangen zu lassen. Auch englische Blätter verbreiten die Nachricht, der Kapitän eines schwedischen Schiffes, Namens Robertfors, melde aus Balparaiso, daß er bei Rap Soa drei sinkende Schiffe gesehen habe, von denen das eine die „Margaretha“ das Schiff des Erzherzogs gewesen sei.

(Die internationale Ausstellung in Göttingen) ergab ein Defizit von 26000 Mk. Sterl. Das Ausstellungsbüreau ist vollständig ruiniert.

(Eine niedergerichtete und die Entschädigung) erfürden zwei Eingekerkert, die kürzlich den Graf von B. auf seinem Landgut bei Reigate während seiner Abwesenheit mit ihrem Besuche beehrte. Die Visite mußte in Folge einer Sitzung kurz abgebrochen werden; mit einer Art lebernen Briefstache, die wohlgepfligt war, suchten die Eingekerkerten die Weite. Und nun machten sie Holt und mit Schmutzeln öffneten sie die eiserne Thüre: Was aber finden sie in ihrem Sob? Eine bombastische Postkarte!

(Vermeidung) In Baden bei Wien hat der verlorene Privatier und Sonderling Christian Weber aus Württemberg-Stein sein ganzes Vermögen von 350000 Mk. seiner Beheimatung vermachte, dagegen sein werthvolles Mobiliar der Stadt Baden.

(Wieder ein Opfer des Spiels.) In Monte Carlo beging dieser Tage ein junger japanischer Edelmann Namens Jun, der beim Spiel sein ganzes Vermögen verloren hatte, einen Selbstmord; der Unglückliche senerte zwei Schiffe auf seine Brust ab und stürzte sich jodann aus einem Fenster des dritten Stockes herab.

(Falsche Diplome.) Einem unerhörten Betrug ist man, wie man uns aus Rom schreibt, in Neapel auf die Spur gekommen. Das dortige zur Universität gehörige Königl.che Institut hatte für Geld zahlreiche Fälschungen an jungen Medizinen ausgegeben, welche vorgeschriebenen hygienischen Kurzus nicht absolviert hatten. Ueber hundert Fälschungen wurden dem Gericht angelegt.

(Stahl) und seine Gemahlin sind nach Nürnberg überfahren an Bord des „Lauton“ am Mittwoch in Ravensbrück eingetroffen.

(Dientenant Graf Pourtales) führte am Donnerstag in Spanien, gelegentlich des Festens des 4. Garde-Regiments ans dem Fenster des zweiten Stockes des Rajunos auf das Hofplaster; er verlor sich in die Luft.

(Die Vermeidung der Cholera in Valencia) wurde vorgelesen unter dem Gelaste aller Gloden im dem Umgang von Musikern, die große Beulen spielten, gefeiert. Nach der üblichen Beobachtungszeit durfte dann am 18. d. das Fieber in der Kathedrale gelungen und Stadt und Hofen wieder für rein erklärt werden. Am Tage darauf wird dann eine feierliche Lobtenmesse für die an der Seuche Gestorbenen in der Corpus Christi-Kirche unter Theilnahme aller Behörden stattfinden.

(Unglück bei einem Stiergefecht.) Aus Mexiko wird gemeldet: Der Stierkämpfer Jacaro wurde bei der Vorstellung von dem wilden Stier in die Luft geschleudert und ihm der Leib aufgerissen. Sterblich wurde dadurch, daß die übrigen Stiere schnell kämpften, wurden die Zuschauer aufgeregt und demütheten die Arena; als die Polizei einschritt, erlitten eine zahlreiche Anzahl, wobei viele Personen; meistens Frauen und Kinder, schwer verletzt wurden.

(Ueber die Ermordung von vier ungarischen Viehhändlern) in Serbien veröffentlicht „Nali Sip“ folgende Einzelheiten: Dieselben landeten in Tekia und begaben sich nach dem Dorfe Petrovo, wo der Ortsvorstand ihnen Vieh zum Kaufe anbot, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie über eine Baarsumme von 120 Rapoldoren verfügten. Auf dem Wege zur Beschäftigung des Viehes hielten sie zurüchgebliebenen Bauer in einem Waldchen mehrere Schiffe. Er eilte zum Ortsvorstand, benachrichtigte denselben von dem Geschehenen und sprach den Verdacht aus, daß die Leute erschossen worden. Der Ortsvorstand verweigerte, eine Untersuchung einzuleiten. Erst am nächsten Tage verfuhr die Bezirksbehörde die Untersuchung. Am Thortore wurden die Leichen der Viehhändler, dreier Bauern und eines Küsters, vorgefunden. Die Thäter sind

bereits verhaftet. Nach einem amtlichen Berichte sollen die vier Ermordeten siebenbürgische Viehtreiber gewesen sein.  
(Mit einer panikartigen Scene) endete vor einigen Tagen die Vorstellung im Circus Cinquille in Petersburg, welcher der Bar mit seiner Familie betwohnte. Während der Vorstellung wurde der Direktor Cinquille von seinem Pferde angegriffen und schwer verletzt. Der Bar verlor jedoch den Circus.

(Vor Schicksalsparis der Nachtposten) wird dem Herrn Angehörigen geschrieben. Ein Solbat des 14. bayerischen Infanterie-Regiments, in dem Besonderen des Hauptquartals Bistiana zugrueht geworden. Einmal wurde er durch die Hand der seiner Dohat anvertrauten Gefangenen in die Thüre und der Soldat unterließ es, dem Gefangenen, der trotz Anrufens seine Furcht nicht aufgab, ein paar Augen nachzuschauen. Es wurde Unteroffizier eingeleitet und die Folge war, daß der Mann vom Militär-Unterrichtsbüreau in Nürnberg wegen fahrlässiger Gefangenenbefreiung und Außerachtlassung dienlicher Vorschriften zu 42 tägiger Militärarrest verurtheilt wurde.

(Aus einem Fremdeninstitut) Lehrer: Bevor wir mit dem Bekande des fünften Aktes von „Zell“ beginnen, wollen wir noch einmal den Schluß des vierten durchprüfen. Dr. Witte: Ein Gedanke doch den Sinn der Worte verstanden: „Nicht tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm seine Freiz gegeben?“ — Mr. Witte: O yes, das soll ich sagen, der Mensch muß sterben toll, wenn ihm nicht gegeben wird, was er frist!

### Kunst und Wissenschaft.

Man wird gut thun, die Erwartungen auf das Koch'sche Mittel gegen die Schwindsucht nicht zu hoch zu heben. Zwar ist Alles, was bis jetzt darüber bekannt geworden, unklar und zum Theil ungenau, aber Koch selber warnt vor übertriebenen Hoffnungen. Dem Berliner Berichtshalter der „Zins“ gegenüber erklärte Prof. Koch, daß er nicht erwaite, mit seinem Mittel auch Krankenheilung zu heilen, die schon lange Bar geheilt hätten, da sich in diesen Fällen bereits andere Parakiten außer dem Tuberkelbacillus in den Lungen festgesetzt hätten. Dagegen läßt sich die „Wj. Hg.“ aus Berlin melden: Die Koch'schen Versuche sind, nachdem sie monatlang an Thieren erfolgreich unternommen worden waren, in größerem Umfange in der Chariteanstalt, die dem Professor Senator unterstellt ist, gemacht worden. Es sind Brante aller Schwindsuchtgrade, gemischt aber solche in den Stadien der Lungentuberculose, dem neuen Lebensjahre unterworfen worden. Die Ergebnisse sind derartig befriedigend, daß Koch es für an der Zeit gehalten hat, wenigstens die Thatsache der erzielten Heilerfolge selber mitteln zu lassen. Allerdings regierte man noch einen Bericht einer Berliner Berichtshalter, der über das Verfahren Folgendes angibt: Das Mittel selbst, über welches wir Räthes nicht mittheilen können, wird unter der Haut am Rücken eingepriegt. Von großem Interesse ist, daß die Injection, an Gefunden vorgenommen, gar keine Reaction hervorruft, wogegen bei tuberculösen Individuen nach der Empirung eine Temperatur von 40 Grad Celsius sich entwickelt, ein Lauffand, welcher selbstverständlich von sehr großer diagnostischer Bedeutung ist.

### Literatur.

Deutsches Literatur. Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Zecher in Dresden-Streifen. Die soeben erschienene Nr. 4 vom 11. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit ihres Inhaltes aus, sie enthält: Gedichte von Gustav Kappeler, Carl Preyer, Wilh. Song, Bruno Reichard, Emma Croon-Waber, Wilh. Jilet, v. Baum und Otto Fiedler. — Die deutsch-nationalen Bestrebungen auf dem Gebiete des literarischen Lebens im siebenzehnten Jahrhundert. Von Hugo Rheinländer. (Schluß) — Wäderschuh. — Literatur und Kunst. — Neue Bücher. — Briefwechsel. — Nicht zu übersehen!

„Wiener Mode“. Die Herausgeber dieses beliebten Blattes entwickeln eine so unermüdliche Thätigkeit in der Vervollkommenung ihres Unternehmens, daß wir immer wieder Bewunderung haben, auf die „Wiener Mode“ zurückzuführen. Wir thun dies um so lieber, als eine so liebevolle und opferbereite Thätigkeit der Anerkennung der Presse im höchsten Grade würdig ist. Das Heft (vom 1. November) bringt eine Anzahl, welche des Besalls der Abonnenten sicher ist. Es ist dies die anmuthende Aufzählung der Lepz-Malustrationen in Farben. Die „Wiener Mode“ hat mit dieser Neuerung zunächst topographisch eine höchst bemerkenswerthe und interessante Leistung gebracht; denn (schönen, jetzt fast in allen Welsprachen erscheinenden Blatte aber ist damit ein neuer ganz eigenartiger Winder Welt vertriehen, welcher die „Wiener Mode“ ebenbürtig an die besten aller erscheinenden Zeitschriften reist.

### Börsen-Berichte.

Halle, 6. November 1890.  
Börse mit Ausschluß der Wallzegebühre für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 177 bis 186 Mk., feinstes auswärts über Notiz, Markweizen 16 bis 175 Mk., geringere Sorten billiger. Roggen, ruhig, 176 bis 185 Mk. Gerste, ruhig, Bran- 175 bis 180 Mk., feinste feinsten 184 bis 192 Mk., Futter- 150 bis 170 Mk. Hafer, fest, 145 bis 150 Mk., alter über Notiz, Weiz, amer. Weiz, 140 bis 142 Mk., Donauweiz 136—142 Mk. Raps, fest, 235 bis 242 Mk. Rüben, Erbsen, Victoria-gerüst, 225 bis 240 Mk. Kammeln, ausschließlich Sad für 100 Alo netto, 37—38 Mark. Stärr, einschließliche Saß von 100 Alo Inhalt der 100 Alo netto, Salsche pa. Weizen, gefrag, 4200—4300 Mk., abfallende Sorten billiger. Weiz für 100 kg netto. Weizen 16—28 Mk. Weizen 20—21 Mk. pnen. Reisstaaten. Weizen, bian, 43—5200 Mk. Futterartikel gefrag. Ritzemeißel 1300—1500 Mk. Roggenmehl 10-15 Mk. Weizenmehl 9-15 bis 1000 Mk. Weizenroggenmehl 9-15 bis 1000 Mk. Malzmehl, helle 1000 bis 1100 Mk., dunkel 850 bis 950 Mk. Weizenmehl 1100 bis 1150 Mk. Weizen 2900 bis 3100 Mk. Rüböl 00,00 Mark. Petroleum 24,50 Mk. Solaröl, 0,825/309, fest, 18,00 bis — Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Prop, matt, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsgebühren 53,90, mit 70 Mk. Verbrauchsgebühren 42,20 Mk.  
Halle, 6. Novbr. (Bericht über Hen und Stroh. Sammlische Preise für 50 Rgr. Roggen-Weizen (Sonderpreis) 2,50—3,00 Mk., Weizenmehl 1,80 bis 2,25 Mk., Weizenmehl 3,00—3,50 Mk., Weizen 3,00 bis 3,60 Mk., Weizen 1,30—1,60 Mk.



Von meinen selbstgezeugenen alleseitig prämierten **Hohlrollern** mit Hohlklingen, knarzen und tiefen Zwickflächen habe wieder sehr preiswerthe Säger abzugeben.  
**Bradke, Delgrube 21.**

**Obstbäume,** kräftige, gesunde Stämme in nur guten Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen  
**A. Münch, Handelskämmerer.**

Unterschiedener empfiehlt sein Lager von **Berliner u. Weissen Chamotteöfen, altdeutschen Öfen** in grün, braun und majolika, **Badewannen aus Emaille, Kacheln, Wandbekleidungen für Küchen und Fleischerläden, Kuchenhöfen jeder Art.** Umsetzen und Reinigen derselben besorgt prompt und billig.  
**J. H. Ziplinsky.**

**Tausendfältig** erprobt und bewährt haben sich bei zahnenden Kindern nur die ächten Zahnstuhlsender von **Gebrüder Gehrig, Doffle-eranten, Berlin S.W., Bessler 16.** In Merseburg ächt zu haben in der **Stadtapotheke.**

**Tapeten!** Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 30 " " Glanztapeten " 20 " " In den schönsten neuen Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Winden-Weissenfeld.**

**Bettfedern und Daunen** in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**

**Amerik. Petroleum** in Fässern, sowie in Nordflaschen von 5-20 Lit. zu billigsten Preisen empfiehlt  
**F. W. Tänzler.**

**Pfannentuchen und Spritzfuchen,** bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger, Gottthardstr.**

**Lehmann's (35851 d.) Cucalyptol-Bonbons** von anerkannt feinem Geschmack, überraschend lösend, kühlen jeden Husten sofort, befeuchten und erfrischen. Auch haben sich dieselben als Wundmittel und bei überstehendem Athem bestens bewährt. In Buntel à 50 und 30 Pf. vorräthig bei **Otto Zachow, F. G. Kundt.**

Das anerkannt beste und billigste **Kaffee-Zusatzmittel der Welt** ist der importirte **echte Siboney.** Der Gebrauch des importirten Siboney gewährt allen Hausfrauen 50% Ersparnis. Untersucht und empfohlen von dem vereidigten Handels-Chemiker Herrn Dr. Niederstedt in Hamburg. - à Pf. 60 Pf. zu haben bei  
**A. Speiser.**

**Frische Pfannen- und Spritzfuchen** empfiehlt  
**Albert Büchsenhuth, Sallesche Straße Nr. 13 und kleine Ritterstraße Nr. 13.**

**C. Rich. Ritter, Gotthardstr. 39 I.** Bedeutendstes Lager **neuer u. gebrauchter Pianinos eigener Fabrik** hier am Platze zu mässigen Preisen.  
**Stoff- u. Papier-Stragen (Fabrikat Kaufmann)** werden von damit gänzlich zu räumen, unter dem Einflusse der Zeit.  
**Otto Schultze & Sohn.**

**Feinste abgeraute Caffeés, Brodruder à Pfd. 33 Pf., gem. Zucker à Pfd. 23 Pf., Apfelsinen à Pfd. 35 Pf., bid mit Zucker einmachte Gebirgs-Preisselbeeren à Pfd. 45 Pf., Gänsepökelfisch à Pfd. 68 Pf., aufstehende Hülsenfrüchte, echtes Magdeburger Sauerkraut, Syrupe à Pfd. 20 und 25 Pf. (in diesen Preislagen biete etwas ganz Vorzügliches), **Herlinge, große Boll 2 Stück 13 Pf., kleine Boll 3 Stück 10 Pf., Waschseifen, Kranienbürger à Pfd. 23 Pf., Garstern à Pfd. 22 Pf., Wasstern à Pfd. 30 Pf., Färbseife à Pfd. 20 Pf., Silber-Färbseife à Pfd. 25 Pf., (1a. Qualitäten), schwed. Zündhölzer à Paket 10 Pf., 10 Pakete 95 Pf., 100 Pakete M. 9,00, sowie alle andern von mir geführten Waaren bester Qualitäten empfehle stets zu Vorzugspreisen.  
**Otto Zachow.******

**Billigste Bezugsquelle** für Tafelzelle, Geschirr, Oef- und Lederfett in Blechbüchsen und Gebinden, Waagenzelle, Waschbüchse etc.  
**Robert Hoppe, Halle (Saale).** Proben gratis und franco.

**Gebr. Buttermilch,** En gros. Halle a/S. En gros. Billigste Bezugsquelle für Viehbesitzer in: **Bölgarnen, Unterjaden, Unterböden, Unterhofen und Normalböden für Herren und Damen, Ragdwägen, Kinderunterböden.** Geschäftshaus: (23652) **Vandwehstr. 8/9, nahe am Bahnhof.**

**Richard Schmidt, Seitenbentel 2,** empfiehlt sein **größtes Schuh- u. Stiefelwaarenlager.**

**Langstiefeln** von 12 Mt. an, **Waldstiefeln** von 7 Mt. an, **Damen-Stiefelchen** von 5 Mt. an, **Kinderschuhe** von 0,60 Mt. an, **Ballschuhe, Herren-, Damen- und Kinder-Filzschuhe, Leder-, Cord- u. Filzpatentfeln, Einlegesohlen,** alle Sorten **Turnschuhe mit Gummijohlen, Stulpenstiefeln, Knopfstiefeln,** sowie alle andern Sorten **Schuh- und Stiefelwaaren** zu äußerst billigen Preisen. **Reparaturen** werden gut und pünktlich ausgeführt.  
**D. O.**

**Bier-Depôt** **Heinr. Schultze jun., Merseburg.** Empfehle zur Beförderung franco Haus folgende wohlgeschmeckte **Biere.**

Gulmbacher Export	16 Fl. = 3 Mt. ohne Mt.
Münchener Spaten	16 " = 3 " " "
Frankenbräu (Wamburg)	18 " = 3 " " "
Gräber	20 " = 3 " " "
Dresdner Waldschlößchen	24 " = 3 " " "
Wiesener Actienbier	24 " = 3 " " "
Merseburger Bitterbier	24 " = 3 " " "
Weissenfelder Lagerbier (Hörens)	30 " = 3 " " "
Göhlischer Actienbier	30 " = 3 " " "
Erlanger	40 " = 3 " " "

**Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an postfrei**  
**Ferd. Rahmstorf, Ottenen b. Hamburg.** (Hco. 7970.)

**Trodne Rübenschnitzel,** gutes Kraftfutter für Kinder etc, liefert ich ab in Lager zum Preise von Mt. 3 per 50 kg excl. Sad.  
Analyse vom Prof. Dr. Müller steht zu Diensten.  
**Ed. Klauß, Merseburg.**

**Badelt's Restauration, Heute Sonnabend Salzknochen.**

**Deutscher Tischler-Verband, Stadttheater in Merseburg. (Reichskrone.)** Dienstag den 11. November 1890. Zur einmaligen Gastspiel der Mitglieder d. Weissenfelder Stadttheaters. Direction: Wilhelm Otto Dengler. Zur Aufführung gelangt:

**Die Ehre.** Genants-Positiv. Schauspiel in 4 Akten von Gubermann (Beseffler von Soborn's Ende). **Preis der Plätze:** Vorverkauf bei Herrn F. W. Damm, Ritterstraße 2b: Nummerirter und Logen-Platz 1 Mt., 1. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. An der Kasse: Nummerirter und Logen-Platz 1 Mt. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 30 Pf. **Die Direction.** NB. Die Zwischengangs-Musik wird vom Trompeter-Corps des Thüring. Infanterie-Reg. Nr. 13, unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn Engler, ausgeführt.

**„Lyra“.** Heute Abend präcis 8 1/2 Uhr Hauptprobe im „Tivoli“. Der Vorstand.

**Turn-Verein Roththier.** Sonntag d. 9. November Turngang nach Waldendorf. Sammeln am Hospitalgarten. Abmarsch Punkt 1 Uhr. Der Vorstand.

**Musik- und Gesang-Verein Victoria** hält Sonntag den 9. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, seine **Abendunterhaltung** nebst **Tänzen** ab, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins freundlich einladen.  
**Der Vorstand.**

**Lutherfeier.** Montag den 10. November, abends 8 Uhr, wird im Saale des **Tivoli** hierseits ein **gemeinsamer Festabend zur Feier von Luther's Geburtstag** veranstaltet werden. **Programm:** Gemeinliche Gesänge, Chorlieder, vorgetragen von den Herren Lehrern, und Anreden, gehalten von Herrn Superintendent **Mattius** und dem **Unterzeichneten.** Alle evangelische Mitbürger unserer Stadt und Umgegend, welche Luther's Andenken in Ehren halten, werden zu diesem Festabend herzlich eingeladen.  
**F. U. Bithorn, Dom-Diacaon, & B. Vorländer** im hiesigen Zweigverein des evangel. Bundes.

**Erstes Künstler-Concert** im **Königl. Schlossgarten-Salon** **Mittwoch den 12. November, abends 7 Uhr.** Mitwirkende: **Fräulein Clotilde Kleeberg** aus Paris (Clavier); **Fräulein Marie Berg** aus Nürnberg (Sängerin). **Fräulein Clotilde Kleeberg** spielt die Sonate Opus 53 von B. von Beethoven, zwei Etüden und Walzer von Chopin, Romane von Schumann, Moment musical von Schubert, Caprice-Scherzo von Mendelssohn. **Fräulein Marie Berg** singt Ave Maria von Bruch, Erzählung am Spinnrade, Mondnacht von Schumann, Meine Lieb' ist grün von Brahms, Aus meinen Augen von Rietz, Wiegenlied und Frau Radigall von Taubert. **Abonnementbillets** zu nummerirten Plätzen für alle 3 Concerte à 6 Mt., **Eintrittsarten** zu dem ersten Concert nummerirt à 3 Mt., nicht nummerirt à 1,50 Mt. in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

**Weintraube.** Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab **Ballmusik.** Es ladet erachtet ein **F. Ködel.**

**Gutmanns Restauration, Heute Sonnabend Salzknochen.**

**Corbetha bei Delitz a. B. Sonntag und Montag Kirmess,** wozu freundlich einladet **A. Schmidt, Gastwirth.**

**Löplitz.** Zur Kirmess und Tanzmusik Sonntag und Montag den 9. und 10. h. Mt. ladet freundlich ein **K. Augustin.** Für gute Speisen und feines Bier ist bestens gesorgt.

**Dauer's Restauration, Heute Abend Salzknochen.**

**Augarten.** Heute Sonnabend Salzknochen und ein gutes Glas Bier. **Chr. Pape.**

**Stadttheater in Merseburg. (Reichskrone.)** Dienstag den 11. November 1890. Zur einmaligen Gastspiel der Mitglieder d. Weissenfelder Stadttheaters. Direction: Wilhelm Otto Dengler. Zur Aufführung gelangt:

**Die Ehre.** Genants-Positiv. Schauspiel in 4 Akten von Gubermann (Beseffler von Soborn's Ende). **Preis der Plätze:** Vorverkauf bei Herrn F. W. Damm, Ritterstraße 2b: Nummerirter und Logen-Platz 1 Mt., 1. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. An der Kasse: Nummerirter und Logen-Platz 1 Mt. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 30 Pf. **Die Direction.** NB. Die Zwischengangs-Musik wird vom Trompeter-Corps des Thüring. Infanterie-Reg. Nr. 13, unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn Engler, ausgeführt.

**Zur Zufriedenheit.** Heute Sonnabend Salzknochen. **E. Vogel.**

**F. Nämmer's Restauration.** Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

**Reintnecht's Restauration.** Sonnabend Abend Salzknochen.

**Restauration z. tiefen Keller** Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, Salzknochen, wozu ergebenst einladet **A. Kohlhardt.**

**Kublack's Restauration.** Heute Sonnabend Salzknochen. **Gasthof zum goldenen Löwen.** Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

**2 Arbeitsfrauen** zum Dresden gesucht **Unteraltenburg 27.**

**Berträter gesucht** für ein auswärtiges, größeres Wein-, Spirituosen- und Cigarren-Geschäft. **Es freie A. Sch. 25** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junges, ordnungsliebendes Mädchen, mit guten Kenntnissen versehen, findet in **Weissenfels, Jägerstr. 36, sofort** oder **15. d. M. Stellung.** **E. Steinmetz.**

**Verwalter, Dolmetscher, Aufseher, Kaufm., Diener, Metzger, Krankenwärter, Müller, Schäfer, Kuchentzer, Knecht, etc.** in **Wittenberg, Mühlenthor, Schulze, etc.** **Fr. Stollberg.**

**Ein kräftiger Arbeiter z. Steinbrechen** gesucht. **A. Pauschel, Leitzsch. 10.** Suche ein junges Mädchen, welches im Weisnähen geübt ist; auch können noch einige als Verwalter eintreten. **Adolf Schäfer.**

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen**, der die **Mahartheit** gründlich versteht, wird für die **Pferde** gesucht von **Friedrich Bohle, H. Sigmund 1.**

Ein solches, anständiges **Mädchen**, welches **Schneiden, Maschinennähen, Serviren** u. s. w. kann, wird noch **p. 1. Desbr.** als feineres **Einweiden** für kleinen Haushalt **p. Halle a/S.** verlangt. Offerten unter **T. W. 100** **hauptbüchler** Lager Halle a/S.

**Zugelaufen** ist mir am 5. d. M. ein großer gelber Hund (kein Fleischerhund), auf dem rechten Auge blind. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der entstandenen Kosten sofort in Empfang nehmen bei **Ostermann, Wolfzei-Straße.**

**Warnung!** Im hiesigen Correspondent wurde in der **Dienstag-Pr.** eine Bestrafung veröffentlicht, betreffs des Diebstahls von Kontanten durch **Herrmann Tischbühl** aus Merseburg. Ich warne hiermit Jedermann, meinen Namen zu missbrauchen, da ich mir der betr. Verurtheilung nicht gemein habe.  
**Fr. Tischbühl, Schneiderstr.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 221.

Sonnabend den 8. November.

1890.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch des russischen Thronfolgers in Wien ist nunmehr am Donnerstag erfolgt. Der Großfürst ist nachmittags 2 Uhr in Wien eingetroffen und von dem Kaiser von Oesterreich und den anwesenden Erzherzögen auf dem Bahnhof empfangen worden. Die Begrüßung des Großfürsten Thronfolgers mit dem Kaiser und den Erzherzögen war nach einem Woißschen Telegramm eine herzlichste. Der Kaiser umarmte und küßte den Großfürsten wiederholt, ebenso herzlich war auch die Begrüßung des Großfürsten mit den Erzherzögen, besonders mit dem Erzherzog Karl Ludwig. Auf der Fahrt zur Hofburg, die während der Großfürsten Thronfolger zur Rechten des Kaisers in der Hofequipage saß, wurden die Herrschaften mit lauten Zurufen begrüßt. — Wie weit man in Rußland entfernt ist, den Besuch des russischen Thronfolgers in Wien als eine Art von österreichisch-russischer Annäherung zu betrachten, beweist eine Anklammerung der russischen „St. Petersburger Zeitung“, welche Zweifel darüber äußert, ob Oesterreich-Ungarn in der bulgarischen Frage Rußland entgegenkommen würde, aber es sei unfreilich, daß man in Wien dennoch etwas für die Wöhlung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow thun könne. Aufrichtige Wünsche in dieser Richtung würden in Rußland lebhafter Sympathie begegnen. — Unter dieser Bedingung wird man wohl in Wien darauf verzichten, sich in Rußland Sympathien zu erwerben.

Ueber die Einverleibung der Vororte Wiens wurde am Mittwoch im Ausschusse des österreichischen Landtags beraten. Gelegenheit der Beratung des Statuts für die durch Einverleibung vergrößerte Stadt erklärte der Statthalter Graf Siedmegg, eine Verstärkung der Disziplinargewalt des Vorsitzenden des Gemeinderaths sei durch die in letzter Zeit im Gemeinderath und in anderen parlamentarischen Körperschaften hervorgetretene schwächere Tonart geboten. Die Regierung werde, falls sich die turbulenten Szenen wiederholen sollten, die Auflösung des Gemeinderaths erwägen in Erwägung ziehen. — Bekanntlich sind es die Antisemiten und deren Genossen, welche im Wiener Gemeinderathe seit Jahren die schlimmsten Ausschreitungen begehen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus sprach sich in der Budgetdebatte am Mittwoch Finanzminister Mellek in bemerkenswerther Weise über die ungarische Finanzpolitik aus. Er erklärte unter lebhafter Zustimmung des Hauses, Zollmaßnahmen seien geeignetes Mittel seien zur Regelung der Staatsschulden, da Ungarn mehr oder weniger auf eine freihändlerische Politik angewiesen ist. Ein selbständiges ungarisches Zollgebiet dürfe nur als ein im äußersten Falle anzuwendendes Kampfmittel angesehen werden. Ungarn müsse bestrebt sein, seine Interessen durch Zollbündnisse auf möglichst breiter Basis zu sichern.

Die Zollcommission der französischen Deputirtenkammer benutzte am Mittwoch die Generaldiscussion der Zolltarifvorlage und nahm mit 24 gegen 5 Stimmen das Prinzip des doppelten Tarifs an sowie die Ermächtigung der Regierung zum Abschluß von Privatverträgen, in welchen nicht der Minimaltarif erwähnt wird. Die Verträge sollen auf seine bestimmte Zeitdauer gelten und in Folge dessen die Regierung freie Hand behalten, dieselben zurückzuziehen und die Bestimmungen des allgemeinen Tarifs in Kraft treten zu lassen, wie es der Regierung angemessen erscheinen würde.

Zur Russifizierung Finnlands ist der parlamentarische „Novoje Wremja“ zufolge eine Commission ernannt, welche den Entwurf des neuen finnlandischen Gesetzesbuches auf seine Conformität mit dem russischen prüfen soll. — Die Nachricht von der ungeschickigen Beurtheilung und Hinrichtung von drei Einjährigfreiwilligen in einem russischen Infanterieregiment wird jetzt in einer Petersburger Zeitschrift an die offiziöse Wiener „Politische



Uebersicht eingeweiht sind. Im Großen und Ganzen richten die in Rede stehenden Blätter, welche fast stets über das vernünftige Ziel hinausgehen, mehr Unheil als Gutes für diejenige Sache an, die sie vertreten wollen.

In der luxemburgischen Kammer theilte am Dienstag in der Beratung der Abtheilungen der Staatsminister das an die Königin Emma gerichtete Schreiben und die Antwort der Königin mit, worin sich dieselbe mit der Errichtung einer Regentenschaft in Luxemburg einverstanden erklärte. Die Königin wird am 18. d. die Regentenschaft in Holland antreten. — Der Herzog von Nassau, in dessen Begleitung sich der Adjutant Graf Metternich, Kammerherr von Dungen und Finanzpräsident v. Dungen befanden, reiste am Mittwoch früh 8 Uhr von Frankfurt a. M. mit dem Erbprinzen Wilhelm nach Luxemburg ab. An der Grenze wurde der Herzog von den Mitgliedern der Regierung empfangen und begrüßt. Der Herzog setzte, nachdem er die Front der am Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie abgesehen hatte, alsbald die Reise fort. Der Herzog trug wie bei seinem vorjährigen Aufenthalte, die nassauische Generalsuniform, der Erbprinz die Uniform seines österreichischen Infanterieregiments. Bei der Ankunft in Luxemburg wurde der Herzog von der zahlreich anwesenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Am Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt, welche der Herzog abschied. Auf die Ansprache des Vorstehenden der Kammer erwiderte der Herzog, er könne nur dem Gefühle Ausdruck geben, welches ihm darüber erfüllt, wieder in seiner Familie zu sein. In dem Präsidenten des Staatsthathe äußerte er, er sei tief getührt von dem ihm seitens der Bevölkerung bereiteten warmen Empfang. In dem Wagen beim Herzog und Erbprinzen hatte auch der Staatsminister v. Gysen Platz genommen. Nach der Begrüßung durch den Staatsthat und den Vorstehenden der Kammer trat der Herzog auf den Balkon, um die Truppen vorüberziehen zu lassen, denen sich verschiedene Gesellschaften mit ihren Musikcorps angeschlossen hatten. Unter den lauten Hochrufen der versammelten Menge zog sich der Herzog sodann in seine Gemächer zurück.

In Bulgarien hat die Sobranje die Thronrede des Fürsten Ferdinand mit einer Adresse beantwortet, welche mittelst Affirmation angenommen wurde, und in welcher es heißt, die Vertreter des bulgarischen Volkes seien überzeugt, daß der Sultan

alles aufbieten werde, um am Balkan die Ruhe aufrecht zu erhalten; dieselben gaben sich der Hoffnung hin, daß der erhabene Suleran bei den Mächten die zur endgiltigen Lösung der bulgarischen Frage notwendigen Schritte veranlassen werde.

In Belgien wird die Agitation für das allgemeine Stimmrecht mit großer Ausdauer fortgesetzt. Nach einer Unterbrechung mit den Führern der Arbeiterpartei gab der Bürgermeister von Brüssel seine Zustimmung, nachten Sonntag eine große Kundgebung zu Gunsten der Ausdehnung des Stimmrechts zu veranstalten.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheinen die gegenwärtig am Ruder befindlichen Republikaner eine empfindliche Schlappe erlitten zu haben. Ihre Hoffnung, sich durch eine schrankenlose Schutzollpolitik die Gunst der Wähler zu erhalten, hat sich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über den Ausfall der am Dienstag vorgenommenen Wahlen nicht bestätigt. Es haben vielmehr nach telegraphischen Nachrichten vom Mittwoch früh die Demokraten fast im ganzen Lande über ihre republikanischen Gegner gesiegt. Es waren am genannten Tage Wahlen vorzunehmen für das Repräsentantenhaus, ferner waren in 19 Staaten neue Gouverneure zu wählen, und endlich vollzogen sich auch Wahlen in die gesetzgebenden Körper einzelner Staaten, welche im nächsten Jahre ein Drittel des Senats zu Washington, 28 Senatoren von 85, neu zu wählen haben. Von den zu Anfang nächsten Jahres auscheidenden Senatoren gehören 12 der demokratischen, 16 der republikanischen Partei an. Besonders bei den Wahlen im Repräsentantenhause lautete das Lösungswort: Für oder wider die Mac Kinley-Bill! Der Süden ist immer ein günstiger Boden für die Demokraten gewesen. Sie scheinen alle Mandate, welche sie durch Ungiltigkeitserklärungen verloren, am Dienstag wiedergewonnen zu haben. Von den Gouverneurswahlen fallen namentlich die von Süd-Carolina und Pennsylvania ins Gewicht, und der Ausfall der letzteren gilt ganz besonders als Probe für die nächste Präsidentenwahl. Hier haben allerdings die Republikaner, wie es scheint mit erheblicher Mehrheit, gesiegt. Außerdem bietet noch die Wahl des Mayors von Newyork ein hervorragendes Interesse. Dort drehte sich der Kampf um die Frage, ob die „Tammany-Hall-Demokraten“ im Besitze der Macht bleiben sollen oder nicht. Ihnen stehen mehrere demokratische Gruppen feindlich gegenüber, welche in „Tammany-Hall“ die Verförperung der Corruption im städtischen Verwaltungswesen bekämpfen, und mit ihnen haben sich die Republikaner und alle Gegner des Tammany-Rings vereinigt und sind trotzdem unterlegen. — Der demokratische Wahlsieg bildet eine um so schärfere Beurtheilung der Mac Kinley-Bill, als dieselbe erst wenige Wochen Zeit gehabt hat, ihre Wirkung zu üben.

Der brasilianische Nationalcongress hat am 1. November seine vorbereitenden Sessionen aufgenommen und beschäftigt sich vor dem 15. November, dem offiziellen Zusammentritt des brasilianischen Congresses, ein Dekret zu erlassen, welches die landesverwiesenen Brasilianer, unter ihnen auch Silveira Martins, den ehemaligen Bundesführer des Deutschthums in dem Kaiserreich Brasilien, zurückberuft. Der Unterrichtsminister Constant hat dem Generalissimus Deodoro mit seinem Rücktritt gedroht, wenn das Ausweisungsbefehl abgeschafft werden sollte.

## Deutschland.

Berlin, 7. November. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang in die nächste Umgebung des neuen Palastes. Am Abend sahen die Majestäten den Confituratorath Dyander und Dr. v. Wildenbruch als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Gestern Vormittag unternahm Sr. Maj. zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam,